

BETON(T)

Die Fachzeitschrift des Güteverbandes Transportbeton

Ausgabe 1/14



RÖNTGENORDINATION GÄNSERNDORF
Foto: Margherita Spiluttini

Jahresbericht
2013/2014

Premiere

2013: GVTB Betonpreis erstmals ausgelobt

Erfolgsgeschichte

10.000 Seminarteilnehmer bei der Betonakademie

35. Wintertagung

Gelungener Start ins Jahr 2014



Rückblick auf 2013 und Beginn 2014 –

Die zahlreichen Aktivitäten des Güteverbandes Transportbeton

NORMENARBEIT

- Vorsitz in ASI AG 010 03 „Betonherstellung, Güte und Qualitätssicherung“ auf nationaler Ebene
- Ausübung des Österreichischen Mandates im CEN TC104 SC1 und im CEN TC104 – dem „Europäischen Betonnormenausschuss“



Der Europäische Betonnormenausschuss CEN TC104 bei der dreitägigen Sitzung Anfang März 2014 in Wien.

- Mitarbeit im ON-K 046 „Zement und Baukalk“ auf nationaler Ebene
- Mitarbeit im ON-K 051 „Natürliche Gesteine“ auf nationaler Ebene
- Mitarbeit im EcoTec, der technischen Arbeitsgruppe des ERMCO auf europäischer Ebene

Fertigstellung der

- EN 206: „Beton - Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität“, auf europäischer Ebene im CEN TC104 SC1, CEN TC104 und Ecotec des ERMCO

Überarbeitungen der

- ON B 4710-1: „Beton Teil 1: Festlegung, Herstellung, Verwendung und Konformitätsnachweis“ auf nationaler Ebene
- EN 13971: „Bewertung der Druckfestigkeit von Beton in Bauwerken oder in Bauwerksteilen“, auf europäischer Ebene

RICHTLINIENARBEIT

- Mitarbeit bzw. Koordination bei
- Richtlinie „Bohrpfähle“, erschienen November 2013
- Richtlinie „Dichte Schlitzwände“, erschienen November 2013
- Richtlinie „Erhöht Brandbeständiger Beton“, in Fertigstellung
- Richtlinie „Trockenbeton“, Neuerstellung

AUS- UND WEITERBILDUNG

Betonakademie

- Abhaltung von rund 100 Seminaren mit rund 1400 Teilnehmern im Winter 2013/2014

Lehrberuf Transportbetontechnik

- Unterstützung von Mitgliedern bei Aufnahme von Lehrlingen

- Unterstützung der Berufsschule Freistadt mit Unterrichtsmaterial
- Unterstützung bei der Lehrabschlussprüfung für den 2. Lehrgang

VERANSTALTUNGEN

- Organisation der Jahreshauptversammlung 2013
- Organisation der Wintertagung 2013 und 2014
- Organisation von zahlreichen Landesgruppensitzungen
- Organisation von Arbeitskreissitzungen für Beton-technik, Marketing, Umwelt, Verkehr, Transporte

MARKETING

- Veröffentlichung des monatlichen Newsletters des GVTB (mit dem jeweils aktuellen Transportbeton-Index)
- Organisation eines Fotowettbewerbes mit dem „Betonherz“



Der Gewinner des Fotowettbewerbes konnte seinen „Gewinn“ bereits einlösen – Fa. Mobilbeton mit beklebtem Fahrmischer mit „Herz“

- Auslobung des „Betonpreis 2013“ des GVTB
- Betonmarketing Österreich (in Kooperation mit VÖZ, VOEB und Forum Betonzusatzmittel)
- Umsetzung der Werbeaktivitäten 2013
- Anzeigenwerbung
- PR-Betreuung
- TV-Werbung
- Erstellung von Werbeatikeln für die Mitglieder
- Erarbeitung eines Marketingkonzeptes für 2014
- Mitarbeit bei einer TV-Dokumentation zum Baustoff Beton (erscheint 2014)

UMWELT

- Vorbereitungen zur Erstellung einer „Environmental Product Declaration“ (EPD) für Transportbeton

VERKEHR UND TRANSPORT

- Lobbying für eine Ausnahmeregelung bei der Verwendung des Digitalen Tachographen auf europäischer Ebene
- Lobbying für eine Anhebung der Tonnagen beim 4-Achsfahrmischer auf europäischer und nationaler Ebene



Die 35. Wintertagung im Jänner 2014 war wieder ein voller Erfolg mit rund 150 TeilnehmerInnen zu Gast im Hotel Bergland in Sölden

MARKTÜBERWACHUNG

- Meldung von Verstößen gegen die Bauproduktkennzeichnung
- Vertretung der Interessen bei lokalen Baubehörden und bei der Marktüberwachungsbehörde (OIB)

INTERESSENVERTRETUNG NATIONAL

- Vertretung der Mitgliederinteressen in Kooperation mit anderen Verbänden
- Erstellung von Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen
- Unterstützung von Mitgliedern bei betontechnischen Anfragen

INTERESSENVERTRETUNG AUF EUROPÄISCHER EBENE

- Vertretung beim europäischen Dachverband der Transportbetonhersteller (ERMCO)
- Vertretung bei europäischen Arbeitskreisen und Versammlungen (ERMCO, CEN)
- Stellungnahmen zu europäischen Normenvorhaben

MITGLIEDERINFORMATION

- Jahreshauptversammlung
- Landesgruppensitzungen
- Mitgliederzeitung Beton(t)
- Monatlicher Newsletter
- Diverse weitere themenbezogene Aussendungen

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IM VERBAND

- Das aktuelle Organigramm mit allen Funktionären finden Sie in diesem Jahresbericht auf Seite 19

Frau Annette Staszczuk ist seit September 2013 im Büro des Güteverbandes Transportbeton tätig und hat sich gut eingearbeitet. Präsident Ing. Peter Neuhofer dankte für den bisherigen Einsatz bei der Wintertagung 2014.



Rückblick auf 2013 und Beginn 2014	2
Statistik 2013: Produktionsrückgang von -1,6 %	4-5
35. Wintertagung des Güteverbandes Transportbeton: Gelungener Start ins Jahr 2014	6-7
Erfolgsgeschichte: 10.000 Seminarteilnehmer bei der Betonakademie	8-9
Lehrberuf Transportbetontechnik	9
Normen, Richtlinien und Merkblätter: Verwirrung rund um die Gesteinskörnungsnorm ÖNorm EN 12620, Neuauflage der EN 206	10-11
GVTB Betonpreis 2013	12-14
Betonwerbung mit Karl Merkatz: Für Aufmerksamkeit ist gesorgt	15
EPD — Environmental Product Declaration: Umwelt-Deklarationen am Vormarsch	16-17
Keine Erleichterungen beim Digitalen Tachographen	18
Organigramm	19

Das Thema „Nachhaltigkeit“ begleitet uns nun schon seit vielen Jahren. Auch die Europäische Normung hat sich dieses Themas angenommen.



Sehr geehrtes Mitglied des Güteverbandes Transportbeton!

Es ist wieder Zeit Bilanz zu ziehen. Das Jahr 2013 wird vielen in Erinnerung bleiben als das Jahr, in dem eine der größten Baufirmen Österreichs in Konkurs gehen musste.

Dieser Konkurs ist bezeichnend für die nach wie vor schwierigen Bedingungen vor allem auch am Bausektor. Die allgemeine Bautätigkeit hängt eng mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zusammen, die Bauvorhaben sind hart umkämpft, der Druck auf die Baufirmen wird an die Lieferanten weitergegeben, und diesen Druck verspüren natürlich auch wir.

Im vergangenen Jahr musste unserer jährlichen Statistik-erhebung zufolge ein doch merkbarer Rückgang bei der Produktionsmenge von Transportbeton verzeichnet werden — minus 1,6 % gegenüber 2012. Der „Kuchen“ wird also wieder etwas kleiner, nachdem 2011 und 2012 leichte Steigerungen bei der Produktion erzielt werden konnten. Angesichts dieser Entwicklungen freut es mich besonders, dass die Anzahl der Mitglieder im Güteverband Transportbeton seit Jahren nun schon fast unverändert ist. Die Mitglieder unseres Verbandes produzieren über 90 % des Transportbetons in Österreich. Dieser Wert liegt sowohl im Vergleich mit anderen nationalen Branchen-Verbänden wie auch im Vergleich mit anderen europäischen Transportbeton-Verbänden im Spitzenfeld.

Der große Zuspruch zu unserem Verband wurde bei der Wintertagung im Jänner 2014 wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die austragende Landesgruppe Tirol konnte sich über rund 150 TeilnehmerInnen freuen und damit die Rekordteilnehmerzahl von 2012 einstellen. Zahlreiche Gäste sind der Einladung zum Galaabend bei der Wintertagung gefolgt und haben damit auch die Anerkennung und Wertschätzung unseres Verbandes außerhalb der Transportbetonbranche verdeutlicht.

Der Rückblick auf die Aktivitäten unseres Verbandes zeigt das breite Betätigungsfeld. Hervorheben möchte ich hier vor allem unsere leitende Mitwirkung bei der Erstellung der Betonnorm und unseren Beitrag bei der Betonwerbung, die seit einigen Jahren sehr erfolgreich gemeinsam mit der Zement- und der Betonfertigteil-industrie betrieben wird.

Die Aufgaben und Herausforderungen für unsere Unternehmen und für unser Produkt werden nicht weniger, sondern mehr und vielfältiger.

Bei sehr vielen unserer Aufgaben und Aktivitäten ist unser Verband auf die Unterstützung aller Mitgliedsunternehmen und deren Mitarbeiter angewiesen. Daher möchte ich die Gelegenheit nutzen, meinen Dank für die Unterstützung unseres Verbandes, für die Unterstützung in den Arbeitskreisen und in diversen anderen Ausschüssen im vergangenen Jahr auszudrücken. Ohne diese Unterstützung könnten die der gesamten Branche zugute kommenden Erfolge nicht erzielt werden. Vielen Dank!

Ich wünsche allen Mitgliedern unseres Verbandes ein erfolgreiches Jahr 2014 und ein herzliches Glück auf!

Dir. Ing. Peter Neuhofer
Vorsitzender des Präsidiums

2013: Produktionsrückgang von -1,6 %

Nachdem die Produktionsmengen ab 2010 wieder leicht gestiegen waren, mussten im Vorjahr alle Bundesländer mit Ausnahme von Vorarlberg und der Steiermark Einbußen hinnehmen. Am stärksten vom Rückgang betroffen waren Wien und Kärnten.

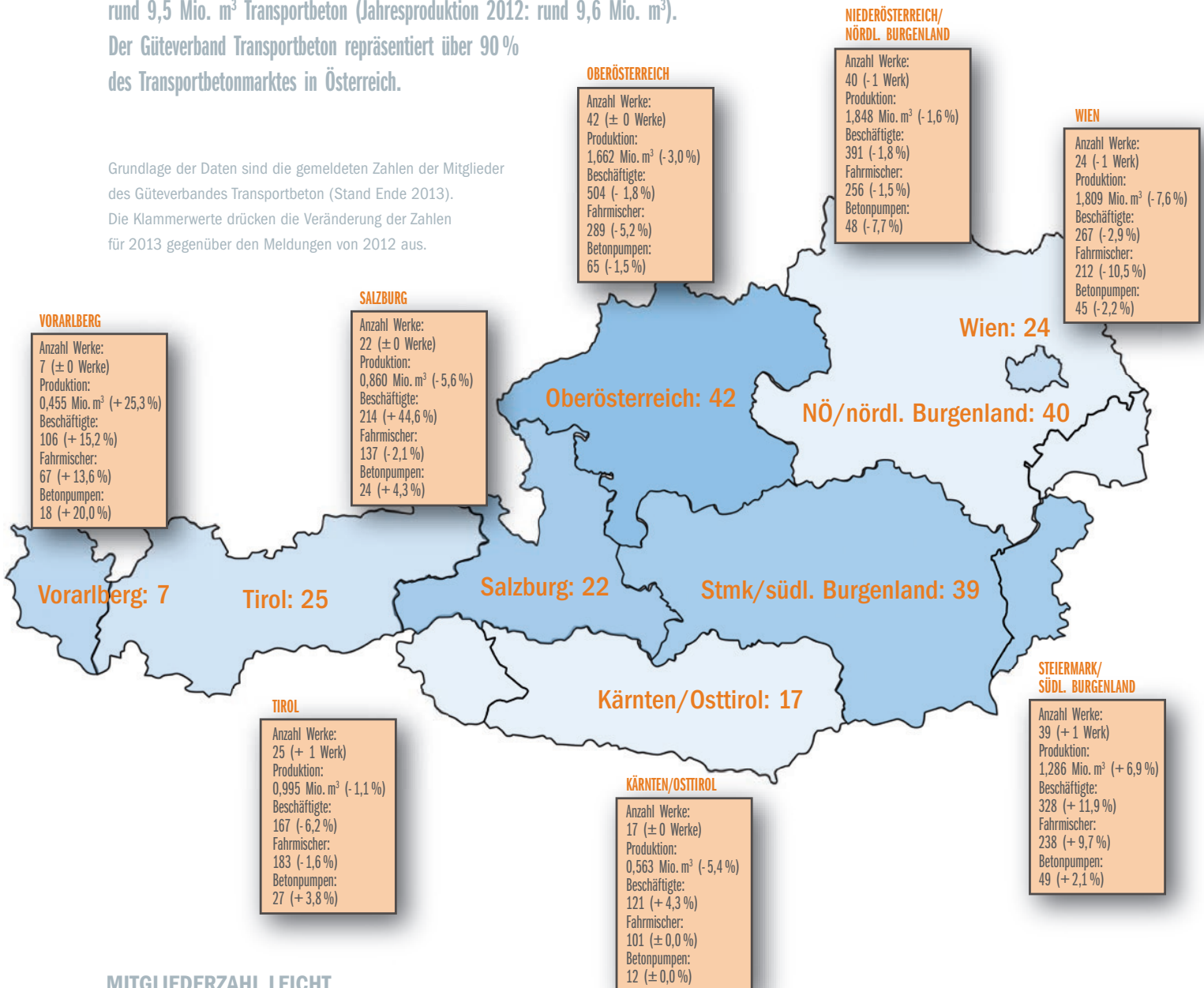
In Niederösterreich und Tirol blieben die Produktionszahlen von 2013 annähernd unverändert.

Die Jahresproduktion der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton betrug 2013 rund 9,5 Mio. m³ Transportbeton (Jahresproduktion 2012: rund 9,6 Mio. m³).

Der Güteverband Transportbeton repräsentiert über 90 % des Transportbetonmarktes in Österreich.

Grundlage der Daten sind die gemeldeten Zahlen der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton (Stand Ende 2013).

Die Klammerwerte drücken die Veränderung der Zahlen für 2013 gegenüber den Meldungen von 2012 aus.

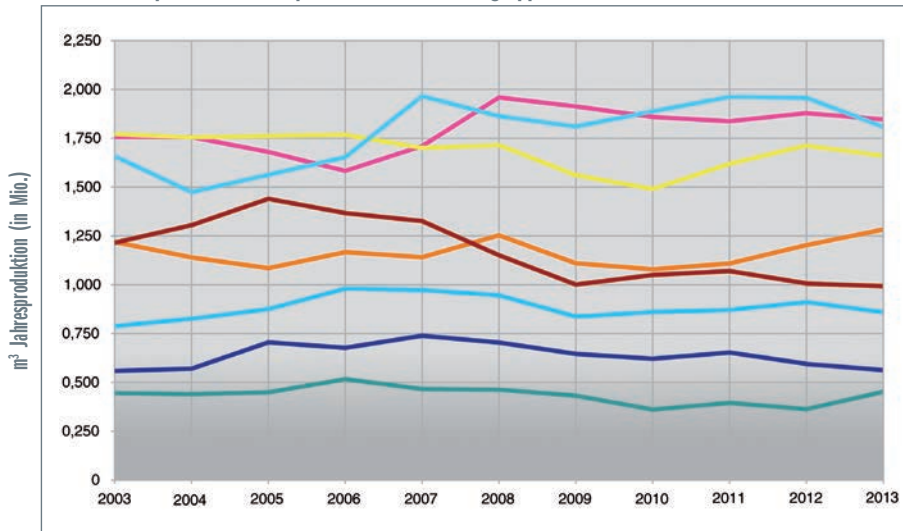


MITGLIEDERZAHL LEICHT VERÄNDERT, PRODUKTIONSSTÄTTEN UNVERÄNDERT

Die Anzahl der Mitgliedsunternehmen beim Güteverband Transportbeton blieb 2013 mit rund 125 Unternehmen fast unverändert. Die Firma HB-Beton mit Sitz in Brunn/Gebirge bei Wien musste 2013 Konkurs anmelden und

schied damit automatisch aus dem Verband aus. Die Firma Hehenberger-Bau aus Oberösterreich ist 2013 aus dem Güteverband ausgetreten, dafür konnte die Firma Koppensteiner aus Tirol als neues Mitglied gewonnen werden.

GVTB: Jahresproduktion Transportbeton nach Landesgruppen von 2003 bis 2013



Legende

- Kärnten / Osttirol
- Niederösterreich / nördl. Burgenland
- Oberösterreich
- Salzburg
- Steiermark / südl. Burgenland
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien

Der Fahrmischer mit 2-Achs-Zugmaschine und 2-Achs-Auflieger liegt absolut im Trend. Immer mehr dieser Fahrzeuge werden eingesetzt. Nachdem der politische Wille zur Anpassung der Tonnagen leider fehlt, ist der Einsatz dieser Fahrzeugtypen eine mögliche und – wie scheint – auch gute Alternative.



5

Die Anzahl der produzierenden Werke der Mitgliedsunternehmen ist 2013 mit österreichweit 216 Werken unverändert geblieben.

LEICHTE ZUNAHME BEI BESCHÄFTIGTEN

Trotz des Rückganges der Produktion konnte ein leichter Anstieg bei den Beschäftigten verzeichnet werden. Dieser Anstieg kann möglicherweise darauf zurückgeführt werden, dass wieder mehr Fahrmischerfahrer direkt bei den Mitgliedsunternehmen beschäftigt sind. Für das Jahr 2013 wurden rund 2.100 Beschäftigte gemeldet.

SEIT JAHREN HÄLT DER TREND ZU FAHRZEUGEN MIT MEHR NUTZLAST AN!

Die Anzahl der Fahrmischer ist 2013 gegenüber 2012 etwas zurückgegangen. Das ist natürlich eine Reaktion auf den Produktions-

rückgang, aber eindeutig auch ein Trend zu Fahrzeugen mit mehr Nutzlast.

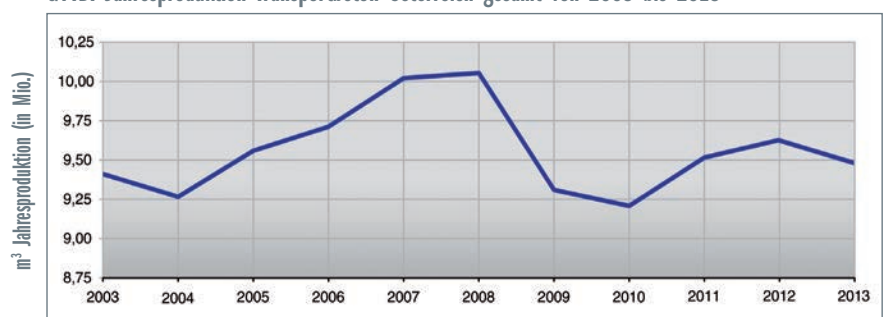
Für ganz Österreich wurden rund 1.480 Fahrmischer gemeldet. Die Anzahl der 3-Achs-Fahrmischer hat sich weiter reduziert. Die Anzahl der 4-Achs-Fahrmischer blieb annähernd gleich und die Anzahl der 5-Achs-Fahrmischer hat zugelegt.

Die positiven Erfahrungen bei den Fahrmischern mit 2-Achs-Zugmaschine und

2-Achs-Auflieger mit Mischtrommel zeigen Wirkung. Immer mehr dieser Fahrzeuge sind auf Österreichs Straßen unterwegs.

Die Anzahl der Betonpumpen der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton hat sich 2013 gegenüber 2012 nicht verändert und bleibt bei 288 „reinen“ Betonpumpen. Österreichweit werden über 52 % des Transportbetons beim Einbau auf der Baustelle gepumpt. (.)

GVTB: Jahresproduktion Transportbeton Österreich gesamt von 2003 bis 2013





Die Gastgeber der 35. Wintertagung 2014 im Hotel Bergland in Sölden, Ernst Derfesser – Obmann der Landesgruppe Tirol und Elisabeth Grüner, Chefin des Hauses

35. Wintertagung des Güteverbandes Transportbeton:

Gelungener Start ins Jahr 2014

6

Die Wintertagung des Güteverbandes Transportbeton stellt seit Jahren den Branchentreff der transportbetonherstellenden Unternehmen Österreichs dar. Die Wintertagung 2014 war wieder ein voller Erfolg.

Im Laufe der vergangenen Jahre konnte sich dieser Branchentreff über eine stetig steigende Anzahl an Teilnehmern erfreuen. Im Jänner 2013 konnten rund 150 Teilnehmer bei der Wintertagung begrüßt werden, so viele wie noch nie zuvor. Auch die Wintertagung 2014 konnte sich über großen Zuspruch freuen. Die Rekordteilnehmerzahl vom Vorjahr konnte 2014 eingestellt werden. Vom 12.-16. Jänner 2014 wurden ebenfalls rund 150 Teilnehmer/Innen im Hotel Bergland in Sölden/Tirol begrüßt.

Unter der Leitung des Tiroler Landesgruppenobmannes Ernst Derfesser ist es wieder gelungen, ein interessantes und abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen. Fachvorträge zu Branchenthemen ergänzt mit Vorträgen zu allgemeinen Themen boten eine „gute Mischung“.

„Wie alt wollen Sie werden?“, diese Frage könnte man in Zukunft von Ärzten gestellt bekommen. Genforscher Prof. Dr. Markus Hengstschläger berichtete in einem spannenden Vortrag über den aktuellen Stand der

Medizin und skizzierte eine absehbare Zukunft. Altern ist eine „natürliche“ Sache. Aber warum altern wir eigentlich? Hengstschläger erklärte das so, dass sich im Laufe der Zeit die Zellerneuerungsprozesse verlangsamen bzw. durch Genmutationen be- oder verhindert werden. Dadurch können sich die Zellen im Laufe der Zeit nicht mehr so rasch regenerieren bzw. erneuern. Ein einfaches und allgemein bekanntes Beispiel verdeutlicht diese Prozesse: Verletzungen von Kindern heilen sehr rasch, wohingegen Verletzungen von älteren Menschen sehr viel langsamer heilen können. Hengstschläger konnte drei wesentliche Einflussfaktoren nennen, die den Zellerneuerungsprozess nachhaltig negativ beeinflussen und damit den Alterungsprozess beschleunigen: Stress, Rauchen und Extremsport. Zum Erstaunen vieler befanden sich darunter nicht die Themen Alkohol und Übergewicht. Alkohol in „Maßen“ wirkt laut Hengstschläger anregend und nicht negativ. Auch beim Gewicht gibt es einen gewissen Toleranzbereich, der keinen negativen Einfluss auf den Alterungsprozess hat.

Aber auch die moderne Medizin, und hier vor allem die Genetik, hat Möglichkeiten, in den Alterungsprozess einzugreifen. Hengstschläger berichtete davon, dass die Lebenserwartung bei Laborversuchen an z.B. Mäusen bereits um ein Vielfaches im Vergleich zur „natürlichen“ Lebenserwartung verlängert werden konnte. Irgendwann, vielleicht schon

Prof. Dr. Markus Hengstschläger gab Einblick in die Welt der Genetik und einen Ausblick auf zukünftige Möglichkeiten der „modernen Medizin“. „Wie alt wollen sie werden?“ war der Titel seines Vortrages. Einfache Ratschläge und Tipps für „Jedermann“, aber auch eine Vorschau auf gentechnische Möglichkeiten wurden humorvoll und dennoch mit dem notwendigen Maß an Ernsthaftigkeit erläutert.





Prof. Dr. Konrad Bergmeister



Dr. Markus Merk

Die 35. Wintertagung wurde dankenswerter Weise unterstützt von:

Heidelberg Cement AG
Schretter & Cie GmbH & Co KG
SBM Mineral Processing GmbH
Liebherr – Werk Bischofshofen GmbH
BASF Performance Products GmbH
BT3 Betontechnik GmbH
CRIF GmbH
Eisenberger & Herzog Rechtsanwalts GmbH
Hans Eibinger GmbH
Hittmayr Baumaschinen GmbH
MAN Truck & Bus Vertrieb Österreich AG
Mapei Betontechnik GmbH
Mercedes-Benz Österreich GmbH
Sika Österreich GmbH
Dorner Electronic GmbH
Krampe Harex Fibrin GmbH
Wopfinger Baustoffindustrie GmbH

in absehbarer Zeit, wird die Medizin auch so weit sein, dies beim Menschen zu ermöglichen. Vergleicht man die Lebenserwartung von Menschen, die vor hundert Jahren lebten, mit jener von heute, so erkennt man bereits jetzt den Einfluss der Medizin. Das könnte noch deutlich gesteigert werden, indem man direkt gentechnisch eingreift, wie bei Laborversuchen an Tieren schon getestet. Alzheimer ist jetzt schon die häufigste Form von Demenzerkrankungen, die primär im hohen Alter auftreten. Die Anzahl an Alzheimer-Demenzerkrankungen wird sich nach Aussagen von Experten bis 2050 verdoppeln, was natürlich auch auf die steigende Lebenserwartung zurückzuführen ist.

Hengstschlager stellt in diesem Zusammenhang die berechnete Frage: „Welchen Preis sind wir bereit, für ein längeres Leben zu zahlen?“

Vorträge zu Bewilligungsverfahren, zur neuen Kartellgesetzesnovelle, zur Sicherheit von Firmendaten, Transportlogistik, Öko-Zertifizierung, Monitoring, Factoring und modernen Produktionstechnologien für Spezialbetone füllten das Fachprogramm.

Niemand geringerer als der Vorstand der Brenner Basistunnel Gesellschaft, Prof. Dr. Konrad Bergmeister stellte das Megaprojekt „Brenner Basistunnel“ vor. Bergmeister veranschaulichte eindrucksvoll den enormen Umfang und die bürokratischen Hürden eines zwei Länder verbindenden und durch zwei

Länder gesteuerten Projektes. Und eines stellte Bergmeister klar, was vor allem bei einem Bauvorhaben dieser Dimension unumgänglich ist – die Einbindung der betroffenen Bevölkerung. Den Abschluss des Fachprogrammes bildete der Vortrag von Dr. Markus Merk unter dem Titel „Sicher entscheiden!“. Merk wurde in seiner aktiven Laufbahn als FIFA Schiedsrichter dreimal zum Weltschiedsrichter gewählt. Zurzeit agiert er als Kommentator von Fußballspielen in Deutschland und der Türkei, und wenn es sein Terminkalender zulässt, gibt er seine Erfahrungen und Tipps weiter, wenn es um das spontane Treffen von „wichtigen und richtigen“ Entscheidungen geht.

Der Galaabend der 35. Wintertagung bot den angemessenen Rahmen für die erstmalige Verleihung des GVTB Betonpreis 2013. Über zehn Projekte wurden von Mitgliedsunternehmen des GVTB eingereicht. Drei Anerkennungen und ein Sieger wurden geehrt. Der Beton-

preis 2013 ging an das Projekt „Röntgenordination Gänserndorf (Niederösterreich)“, eingereicht von der Firma Baumeister Lahofer GmbH. Dank und Anerkennung wurde am Galaabend Ing. Franz Schwarz / Wopfinger Transportbeton ausgesprochen. Schwarz hat vor allem im Osten Österreichs die Geschehnisse im Bereich Transportbeton in den letzten Jahrzehnten maßgebend positiv beeinflusst. In unzähligen Funktionen war er auch für den Güteverband Transportbeton tätig. Mitte 2013 konnte sich Franz Schwarz in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden.

Dir. Ing. Peter Neuhofer, Präsident des Güteverbandes Transportbeton, konnte sich bei der Wintertagung für die Leistungen und den Einsatz von Franz Schwarz bedanken.

Bei der Abschlussrede bedankte sich Dir. Ing. Peter Neuhofer stellvertretend für alle Teilnehmer bei Ernst Derfesser, Franz Thurner und der gesamten Landesgruppe Tirol für eine rundum gelungene Veranstaltung. (.)

Franz und Maria Schwarz bei der Ehrung durch Peter Neuhofer im Zuge der Wintertagung 2014



Erfolgsgeschichte:

10.000 Seminarteilnehmer bei der Betonakademie

Im Winter 2005/2006 wurde die Betonakademie ins Leben gerufen. Im Winter 2013/2014 konnte der 10.000ste Teilnehmer begrüßt werden. Zeit für einen Rückblick und um Bilanz zu ziehen.



Der 10.000ste Betonakademie-Teilnehmer kommt von der MABA, v.l.n.r.: Christoph Ressler (GF Güteverband Transportbeton und GF Betonakademie), Reinhard Pamminer (GF Hartl GmbH und Vortragender der Betonakademie), Franz Heinzl (Betriebsleiter MABA Wöllersdorf und 10.000ster Teilnehmer), Michael Pauser (GF Österreichische Bautechnik Vereinigung und GF Betonakademie)

Mit sieben Standorten von Vorarlberg bis Wien ist die Betonakademie heute der wichtigste Anbieter von Beton- und Bautechnik-Fachseminaren in ganz Österreich.



Beginnen hat alles mit dem Wunsch, als Verband eigenständig die Seminare „Betontechnologie 1“ und „Betontechnologie 2“ anzubieten. Dahinter stand das Ziel, die Ausbildung der Mitarbeiter, vor allem auch in Transportbetonwerken, selbst in der Hand zu haben.

Im Jahr 2005 wurde die Betonakademie gegründet. Träger und Kooperationspartner der Betonakademie sind seither der Güteverband Transportbeton (GVTB) und die Österreichische Bautechnik Vereinigung (ÖBV, vormals Österreichische Vereinigung für Beton- und Bautechnik-ÖVBB).

Im Winter 2005/2006 wurden die ersten Seminare der Betonakademie österreichweit angeboten. Zur Auswahl standen die damals schon üblichen und obligatorischen Seminare für Betontechnologie 1 und 2 sowie das zugehörige Refreshing Seminar. Mit einigen wenigen weiteren Kursen für z. B. Gesteinskörnungen, Fahrmischerfahrer und Betonpumpenfahrer wurden zu Beginn der Betonakademie nur rund zehn unterschiedliche Typen an Seminaren ausgeschrieben.

Seit wurde das Angebot der Betonakademie Jahr für Jahr erweitert und an die Bedürfnisse der Beton- und Baubranche angepasst. Österreichweit können derzeit nicht weniger als 40 verschiedene Seminartypen besucht werden! Auch die jährlichen Teilnehmerzahlen stiegen Jahr für Jahr und liegen derzeit bei deutlich über eintausend Teilnehmern. Im Winter 2013/2014 konnte der 10.000ste Teilnehmer begrüßt werden.

Der Erfolg der Betonakademie beruht auf vielen einzelnen Faktoren.

SEMINARANGEBOTE RICHTEN SICH NACH DEN BEDÜRFNISSEN DER BRANCHE

Die beiden Trägerorganisationen der Beton-

akademie, GVTB und ÖBV, vertreten die Betonbranche, die Baubranche und die „öffentlichen“ Auftraggeber wie ÖBB und Asfinag. Durch den direkten Kontakt und Informationsaustausch werden die Bedürfnisse dieser Branchen vermittelt und im Seminarangebot der Betonakademie umgesetzt. Dadurch ändert und erweitert sich das Angebot an verschiedenen Seminaren von Jahr zu Jahr.

SEMINARINHALTE WERDEN STÄNDIG AKTUALISIERT

Im Jahr 2013 sind nicht weniger als sechs Richtlinien oder Merkblätter der ÖBV neu erschienen. Auch bei den Normen gibt es ständig Änderungen und Neuerungen. Die

Unterlagen der Betonakademie werden jährlich auf Aktualität überprüft und, wenn erforderlich, angepasst. Durch die direkte aktive Mitarbeit bei den Normen, den Richtlinien und den Merkblättern stehen immer die aktuellsten Unterlagen und auch der aktuellste Stand des „Fachwissens“ zur Erstellung der Seminarunterlagen zur Verfügung.

VORTRAGENDE MIT HÖCHSTER QUALIFIKATION

Einen entscheidenden Einfluss auf die Vermittlung der Seminarinhalte haben die Vortragenden. Alle Vortragenden der Betonakademie sind aktiv bei der Erstellung diverser Normen, Richtlinien und Merkblätter tätig. Dadurch ist sichergestellt, dass die Referenten mit den aktuellsten Inhalten bestens vertraut sind und auch die Hintergründe zu den Regelungen und Festlegungen kennen. Evaluierungen bei jedem Seminar sowohl zu den vermittelten Inhalten, wie aber natürlich auch zu den Vortragsleistungen, liefern immer ein aktuelles Feedback zu den Veranstaltungen der Betonakademie.

NEUE ANGEBOTE FÜR QUALIFIZIERUNGEN

Die Betonakademie bietet zahlreiche Qualifizierungsmöglichkeiten an. Durch den Besuch von mehreren unterschiedlichen Seminaren, deren Inhalte auf die Tätigkeitsbereiche von speziellen Personengruppen abgestimmt sind, können verschiedene Qualifizierungen erlangt werden. Die Qualifizierungen können nur durch laufende Weiterbildungsmaßnahmen immer wieder verlängert werden. Eine aufrechte Qualifizierung ist also nur mittels laufender Weiterbildung der Mitarbeiter möglich.

- ! Qualifizierung Örtliche Bauaufsicht – Betontechnik
- ! Qualifizierung Bauausführung – Betontechnik
- ! Qualifizierung Instandsetzungsfachbetrieb
- ! Qualifizierter Betontechnologe Bak
- ! Gütezeichen Sichtbeton Fachbetrieb

FAZIT

Die Betonakademie hat sich in kurzer Zeit als Marktführer bei den Seminaren für Beton-



Die Qualifizierungen werden nur bei laufenden Weiterbildungsmaßnahmen verlängert.



und Bautechnik etabliert. Die Seminare der Betonakademie setzen nun den Maßstab in der Branche. Die hohen Teilnehmerzahlen unterstreichen die Qualität der Seminare und den Praxisbezug. (.)

9

Lehrberuf Transportbetontechnik

Ende Oktober 2013 fand in Oberösterreich die 2. Lehrabschlussprüfung für den Lehrberuf Transportbetontechnik statt. Acht Lehrlinge traten zur Lehrabschlussprüfung an, die Leistungen einzelner Lehrlinge waren beachtlich.

Der Lehrberuf Transportbetontechnik wurde vom Güteverband Transportbeton 2009 ins Leben gerufen. Dem Wunsch nach einer Fachausbildung im eigenen Betrieb wurde nachgekommen. Gerade in den letzten Monaten haben sich die Anfragen von Mitgliedsunternehmen des Güteverbandes Transportbeton zum Lehr-



beruf Transportbetontechnik gehäuft. Das lässt hoffen, dass mehr Unternehmen auf die Möglichkeit der Ausbildung von Lehrlingen zurückgreifen. Derzeit wird eine Umstellung der Lehrpläne

vorbereitet, kompetenzorientierte Lehrpläne sollen erstellt werden. Der Güteverband Transportbeton ist auch hier wieder, wie schon bei der Erstellung des ersten Lehrplanes, eingebunden. (.)

Die Fachausbildung von Lehrlingen im eigenen Betrieb gewährleistet eine zielorientierte Ausbildung. Bei der Lehrabschlussprüfung 2013 waren die Freude am Beruf und das Interesse an der Tätigkeit deutlich erkennbar.

Normen, Richtlinien und Merkblätter:

Verwirrung rund um die Gesteinskörnungsnorm ÖNorm EN 12620

Die im Juli 2013 neu aufgelegte ÖNorm EN 12620 musste Mitte Februar 2014 bereits wieder zurückgezogen werden, weil sie fehlerhaft war.

Das Austrian Standard Institute (kurz ASI, vormals Österreichisches Normungsinstitut) hat eine Neuauflage der ÖNorm EN 12620 „Gesteinskörnungen für Beton“ mit Ausgabedatum 15.7.2013 angeboten und musste diese nach nur sieben Monaten wieder zurückziehen. Im Zuge der Übersetzungen der Europäischen Norm ist es leider zu gravierenden Fehlern gekommen, die eine Verwendung der Ausgabe Juli 2013 unmöglich machen. Damit eine Norm in Kraft treten kann, ist ihre Veröffentlichung im Europäischen Amtsblatt erforderlich. Die neue EN 12620 (Ausgabe 2013) wurde bisher nicht im Amtsblatt der EU veröffentlicht und hatte demnach bisher eigentlich auch keine Gültigkeit. Ein Aspekt, der für weitere Verwirrung sorgt, da diese Version bereits mit Ausgabedatum 15.7.2013 beim ASI zu erwerben war.

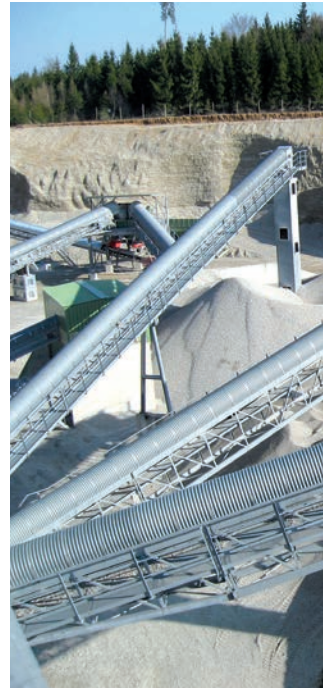
CE-Zertifikate durften bisher auf Basis der ÖNorm EN 12620, Ausgabe 15.7.2013, nicht ausgestellt werden, weil die Veröffentlichung im Amtsblatt der EU fehlte. Aktuell gilt nun die ÖNorm EN 12620 mit Ausgabedatum 15.2.2014, die exakt der „alten“ Ausgabe mit Ausgabedatum 1.4.2011 entspricht – also genau jener Version, die vor der Ausgabe vom 15.7.2013 gültig war.

Die zurückgezogene EN 12620 wird nun auf europäischer Ebene neuerlich überarbeitet. Ein Erscheinen einer Neuauflage der EN 12620 wurde für frühestens Mitte 2015 angekündigt.

AUSWIRKUNGEN AUF DIE NEUE EN 206 (EUROPÄISCHE BETONNORM)

Nach der vermeintlichen Fertigstellung der EN 12620 wurde in der Neuauflage der EN

Die EN 12620 regelt die „Gesteinskörnungen für Beton“. Die 2013 neu erschienene Version der EN 12620 musste wegen Fehlerhaftigkeit wieder zurückgezogen werden.



206 „Beton – Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität“ auf die neue EN 12620 Bezug genommen. Die EN 206 wurde Ende letzten Jahres vom CEN (Europäisches Komitee für Normung) an die nationalen Normenausschüsse verschickt. Diese haben die Verpflichtung, die neuen Normen binnen einer Frist von sechs Monaten zu veröffentlichen. Zahlreiche Länder haben dies bereits gemacht – Österreich zum Glück noch nicht. Durch die Zurückziehung der Neuauflage der EN 12620 war nun eine Korrektur der EN 206 erforderlich. Die Ende 2013 verschickte Version der EN 206 wird, so der Beschluss des zuständigen CEN Komitees, als korrigierte Version wieder mit Ausgabedatum 2013 neu aufgelegt werden. Darin wird nun aber wieder auf die „alte“ Version der EN 12620 Bezug genommen.

Jene Länder, welche die EN 206 mit den Verweisen auf die EN 12620:2013 bereits veröffentlicht haben, müssen diese wieder zurückziehen – Österreich ist davon nicht betroffen. Die notwendige Änderung der neuen EN 206 wurde Anfang März 2014 in Wien im Zuge der CEN TC104 Sitzung beschlossen. Rund 45 Delegierte aus ganz Europa nahmen an dieser dreitägigen Sitzung in Wien teil, die vom GVTB und dem ASI organisiert wurde.

Bei der CEN TC104 Sitzung in Wien musste die erst Ende 2013 erschienene Europäische Betonnorm EN 206 geändert und neu beschlossen werden. Rund 45 Delegierte aus ganz Europa nahmen an der Sitzung teil.





ÜBERARBEITUNG DER ÖNORM B 4710-1 VOLL ANGELAUFEN

Die Verwirrungen, Zurückziehungen und Neuauflagen der Europäischen Normen EN 12620 und EN 206 haben auf die derzeit in Überarbeitung befindliche Österreichische Betonnorm ÖNorm B 4710-1 keine gravierenden Auswirkungen. Die ÖNorm B 4710-1 muss aufgrund der neuen EN 206 überarbeitet und neu herausgegeben werden.

Die komplette Überarbeitung der ÖNorm B 4710-1 ist bereits im Gange und alle Änderungen der Europäischen Normen können noch eingearbeitet werden. Mit dem Erscheinen der neuen ÖNorm B 4710-1 ist nicht vor Ende 2014 zu rechnen.

Der Arbeitskreis Betontechnik & Seminare des GVTB hat sich bereits intensiv mit den Neuerungen der EN 206 auseinandergesetzt. Vorschläge zur Adaptierung der ÖNorm B 4710-1 wurden vom Arbeitskreis erarbeitet und in den für die Überarbeitung zuständigen Ausschuss eingebracht.

ÖBV RICHTLINIE „BOHRPFÄHLE“

Die Richtlinie „Bohrpfähle“ ist im November 2013 neu erschienen. Auch in dieser Richt-

linie wurden neue Betonstandards unter der Bezeichnung „BS“ eingeführt.

Die Richtlinie „Bohrpfähle“ unterscheidet zukünftig im Wesentlichen zwei Sorten Bohrpfahlbeton – BS TB1 und BS TB2, und zusätzlich wurde die Betonsorte für Primärpfähle BS TBP eingeführt.

Anwendungsbereich für Betonstandard BS TB1
I unter Wasser betonierte, verrohrte gebohrte Pfähle

I Endlosschneckenpfähle

I Schlitzwandelemente und suspensionsgestützte Pfähle

I Pfähle im vorwiegend bindigen Boden

Anwendungsbereich für Betonstandard BS TB2

I im Trockenem betonierte Pfähle, z. B. Bohrpfähle mit oder ohne Verrohrung gebohrt

I Pfähle im vorwiegend nicht-bindigen Boden

Anwendungsbereich für Betonstandard BS TBP

I Primärpfähle bei überschrittenen Bohrpfahlwänden

ÖBV RICHTLINIE „DICHT SCHLITZWÄNDE“

Auch die Richtlinie „Dichte Schlitzwände“ ist gemeinsam mit der Richtlinie „Bohrpfähle“ im November 2013 neu erschienen. Zur Vereinfachung und Reduktion der Betonsorten wurde der Betonstandard mit der höheren Anforderung von den Bohrpfählen für den Beton für Dichte Schlitzwände übernommen. Daher sieht die Richtlinie „Dichte Schlitzwände“ nur einen Betonstandard BS TB1 vor. Dieser deckt sich mit dem Betonstandard BS TB1 für Bohrpfähle.

ÖBV RICHTLINIE „ERHÖHT BRANDBESTÄNDIGER BETON“

Die Richtlinie „Erhöht Brandbeständiger Beton“ ist derzeit in Fertigstellung. Wesentlicher Inhalt der neuen Richtlinie wird eine Festlegung von Mindestanforderungen an die Fasern sein. So werden Faserdosierung, Fasergehalt, Feuchtegehalt u.v.m. genau festgelegt. Auf Bestreben des GVTB wird auch erstmals

eine Fasereignungsprüfung wegen möglicher Luftfeinfuhr durch die Fasern bzw. das Fasercoating (Faserbeschichtung) aufgenommen. Die Fasern müssen vor Verwendung diese Eignungsprüfung durchlaufen und in festgelegten Zeitabständen die Prüfung wiederholend positiv absolvieren. Diese Fasereignungsprüfung ist vom Faserlieferanten bzw. Hersteller vorzulegen und soll eine unerwünschte Luftfeinfuhr durch Faserzugabe vermeiden.

ÖBV RICHTLINIE „TROCKENBETON“

Trockenbeton besteht aus Zement, trockenen Gesteinskörnungen und gegebenenfalls Betonzusätzen (Betonzusatzstoffe und/oder Betonzusatzmittel). Dieser wird in einer gleichbleibenden Zusammensetzung werkmäßig hergestellt und lagerungsfähig (Sack, big-bag, Silo) verpackt. Nach der Zugabe von Wasser und Mischen erhält man Beton.

Auf Anregung von einigen Trockenbetonherstellern wurde 2013 mit der Erarbeitung einer eigenen Richtlinie für Trockenbeton begonnen. Nachdem der Ablauf der Herstellung und auch die Zusammensetzung des Trockenbetons ergänzende Anforderungen und andere Prüfverfahren als in der ÖNORM B 4710-1 festgelegt erfordert, wurde dieser Schritt notwendig. Die Richtlinie befindet sich derzeit in Bearbeitung. Wesentliche Punkte des Anwendungsbereiches und der Qualitätssicherung sowie der Dokumentation müssen festgelegt werden, um eine entsprechende Qualität des hergestellten Betons sicherzustellen. (.)

Die Fasern für brandbeständigen Beton (BBG) müssen zukünftig eine Eignungsprüfung nachweisen. Die Eignungsprüfung ist vom Hersteller oder Lieferanten beizubringen und darf nicht älter als 6 Monate sein, so sieht es der derzeitige Entwurf der neuen Richtlinie vor.



GVTB Betonpreis 2013

Der Güteverband Transportbeton lobte 2013 erstmals einen eigenen Preis aus, in dem herausragende Bauprojekte und die bautechnischen Leistungen dahinter vor den Vorhang geholt werden. Der GVTB Betonpreis 2013 wurde in Sölden anlässlich der 35. Wintertagung – ein hochkarätiger Treffpunkt der gesamten Transportbetonbranche – im feierlichen Rahmen verliehen.

Text: Dr. Gisela Gary

Peter Neuhofer, Präsident des GVTB, zeigte sich begeistert über die hohe Qualität der eingereichten Projekte, die Kreativität, die meist nur Planern zugeschrieben wird: „Gerade bei diesen vielfältigen Bauvorhaben zeigt sich, wo das Know-how angesiedelt ist. Natürlich ist eine sorgfältige Planung Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung eines Projekts. Doch gerade bei Sichtbetonflächen, wie beim Siegerprojekt, der Röntgenordination Gänsern-

dorf, ausgeführt, liegt das Geheimnis in den Schalplänen, der Betonrezeptur, im richtigen Lieferzeitpunkt wie auch in der präzisen Verarbeitung.“

Die Jury – bestehend aus Alexander Malaushek, Agentur Salt, Andreas Pfeiler, Geschäftsführer des Fachverbandes Steine-Keramik in der Wirtschaftskammer Österreich und Gisela Gary, Bau fach-Journalistin – diskutierte heftig, denn die Entscheidung für „das beste“ Projekt fiel nicht leicht.

Die Jury, bestehend aus DI Dr. Andreas Pfeiler, Dkfm. Alexander Malaushek und Dr. Gisela Gary, hat die eingereichten Projekte unter die Lupe genommen, anschließend intensiv darüber diskutiert und sie bewertet.

Andreas Pfeiler ist von den positiven Effekten durch eine fachspezifische Auszeichnung überzeugt: „Ziel dieser Initiative ist es, spannende Projekte in Österreich aus Transportbeton zu präsentieren – das ist gut für das Image von Beton, ermuntert Planer und Bauherren, mehr mit Beton zu bauen und motiviert mit Sicherheit die Transportbetonbranche, weitere Höchstleistungen zu liefern.“

Die Kategorien des GVTB Betonpreis 2013 waren Sichtbeton und Design, Heizen & Kühlen mit Beton, Infrastruktur/Öffentliche Gestaltung und Sonstiges. Das Projekt musste innerhalb der letzten zwei Jahre fertig gestellt worden sein. Die Jury bewertete nach dem Schulnotensystem die Kriterien Nachhaltigkeit, Design/Optik und Image.

Röntgenordination Ender

Bauherr: Dr. Klemens und Dr. Alexandra Ender
Architekt: fasch&fuchs
Ausführendes Unternehmen:
Baumeister Lahofer GesmbH
Betonlieferant: Baumeister Lahofer GesmbH



Vorarlberger Landesmuseum

Bauherr: Land Vorarlberg

Architekt: Cukrowicz und Nachbaur

Ausführendes Unternehmen: Arge Vorarlberger

Landesmuseum – Jäger Bau, Rhomberg Bau,

i+R Bau, Hilti & Jehle

Betonlieferanten: Express Beton GmbH & Co KG,

Normbeton Ges.m.b.H. & Co KG



DER SIEGER DES BETONPREISES 2013

Die Röntgenordination Ender, Gänserndorf/ Niederösterreich, geplant von den Architekten fasch&fuchs aus Wien, ausgeführt von Baumeister Lahofer aus Gänserndorf, überzeugte die Jury mit den eleganten Schwüngen, den edel ausgeführten tragenden Sichtbeton-Bauteilen und durch die konsequent verfolgte Nachhaltigkeit. Bei dem Bauvorhaben wurde eine Bauteilaktivierung implementiert. Dabei wird die Speicherfähigkeit von Beton zum Heizen und Kühlen genützt. Alle tragenden Wände und Decken wurden in höchst qualitativer Sichtbetonqualität ausgeführt. Diese erfolgten im Rahmen eines schlüssigen Materialkonzepts, entsprechenden Detailausbildungen – wie Schalbild und Stützenanschluss. Die Ordination ist hell, freundlich und offen, die vielen Glasflächen schotten die Patienten nicht ab, sondern verbinden sie auf angenehme Weise mit dem Außenraum. Die roten Membranverkleidungen der Untersuchungs-räume erzeugen eine positive Atmosphäre. Zusätzlicher Nebeneffekt der Sichtbetonflächen: Sie erfüllen neben der sauberen Optik die in einer Röntgenordination notwendige Strahlenschutzverordnung.

DREI ANERKENNUNGEN

Neben dem genannten Siegerprojekt wurden Anerkennungen für das Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz (Express Beton, Normbeton), den Neubau des Bahnhofs Lamprechtshausen in Salzburg (Hager Tiefbau) sowie das Library

and Learning Center des WU Campus Wien (Wopfinger Transportbeton) ausgesprochen.

VORARLBERGER LANDESMUSEUM, BREGENZ

Für den Umbau des Vorarlberger Landes-museums wurden die Architekten Cukrowicz und Nachbaur beauftragt. In Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Künstler Manfred Alois Mayr entstand ein Fassadenrelief, das mit seinem Licht-Schattenspiel in ständiger Verbindung mit dem Tageslicht und den Jahreszeiten steht. Die aufwendige Fassade wurde vor Ort in hängender Schalung hergestellt.

Die plastisch wirkende Fassade besteht aus 16.656 einzelnen Betonblüten, die in einem flächenfüllenden ornamentalen Streumuster über die Fassadenteile des Neubaus verteilt wurden. Als Inspirationsquelle dienten Fundstücke und Sammlungsteile aus dem reichen Fundus des Landesmuseums, historische



Behälter und Gefäße aus Ton oder Glas, welche in der Römerzeit teilweise in Massenproduktion als „terra sigillata“ hergestellt wurden. Als Matrizen für die blütenartigen Motive dienten verschiedene Böden handelsüblicher PET-Flaschen. Das filigrane Muster erforderte die exakte Abstimmung der Rezeptur sowie eine perfekte Schalung, die Erfüllung höchster Qualitätsansprüche – Kunst und Architektur.

NEUBAU DES BAHNHOFES LAMPRECHTSHAUSEN, SALZBURG

Die Ortschaft Lamprechtshausen ist die →

Neubau des Bahnhofs Lamprechtshausen

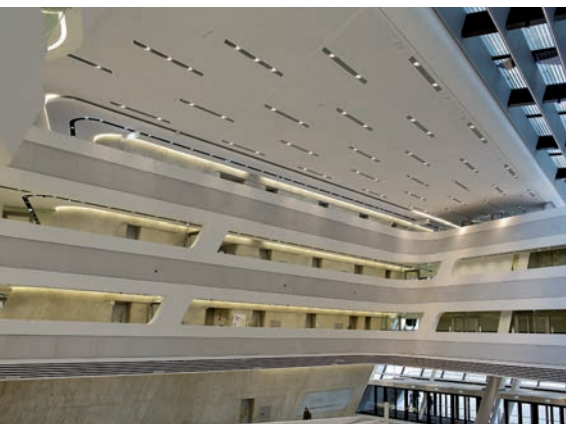
Bauherr: Salzburg AG – Salzburger Lokalbahnen

Architekt: udo heinrich architekten

Ausführendes Unternehmen: Kreuzberger Bau

Betonlieferant: Hager Tiefbau Ges.m.b.H.





Library and Learning Center, LC, Campus WU

Bauherr: Projektgesellschaft Campus WU

Architekt: Zaha Hadid Architects

Ausführendes Unternehmen: Granit Bau

Betonlieferant: Wopfinger Transportbeton

14

Endstation der Lokalbahn im Flachgau und hatte bis dato eine nur sehr einfache Einstiegs-situation für den Fahrgast. Die Remise befand sich auf dem Platz des jetzigen Lokalbahn-hofes. Durch das Zusammenfügen der zwei Funktionen Remise und Bahnhof wurde eine großzügige, barrierefreie, freundliche und funktionelle Situation für den Fahrgast geschaffen. Sichtbeton in höchster Qualität spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Das lichtdurchflutete Gebäude, konstruiert in Sichtbeton und Nurglas, ist asymmetrisch den Funktionen entsprechend gestaltet. Um den architektonischen Herausforderungen gerecht zu werden, wurde für den Sichtbeton B2-Beton verwendet. Die ambitionierten Vorgaben des Bauherrn verhinderten den Einbau eines SCC-Betons. Die angrenzende Gewerbefläche wird von dreidimensional geknickten und bepflanzen Beton-scheiben quasi ausgeblendet. In Richtung Bushaltestelle, Park-and-Ride-Parkplätze und Fahrradabstellplätze öffnet sich der Raum und bietet eine überdeckte Zone. Der Besucher wird in der 105 x 14,5 Meter großen Halle aus Sichtbeton, die zwei

Gleise mit Mittelbahnsteig überspannt und von den Stirnseiten aus zugänglich ist, empfangen. Zum öffentlichen Raum ist das Gebäude verglast und somit komplett einsehbar. Das an dieser Seite drei Meter auskragende Dach ist ein starkes Zeichen – sorgt aber zugleich für ein witterungs-geschütztes Umsteigen zum Bus.

LIBRARY AND LEARNING CENTER, LC, CAMPUS WU, WIEN

Das LC ist das markanteste Gebäude des neuen Campus WU – nicht nur aufgrund der exzentrischen Architektur Zaha Hadids, sondern auch aufgrund der gebauten Qualität, die dem ausführenden Unternehmen gelang. Beton als gestalterisches Element dominiert beim Campus WU. Die Anforderungen an die Sichtbetonqualität waren in dieser Dimension einzigartig. Hadid lieferte die Schalpläne wie auch die hohen Ansprüche an die Sichtbeton-flächen. Der gewagte Entwurf – mit unzählig vielen Schrägen und Winkeln – forderte die Planung, Ausschreibung und letztlich das ausführende Bauunternehmen heraus. Doch Granit gelang in Zusammenarbeit mit dem Schalungsunternehmen Mewa und Wopfinger Transportbeton ein äußerst zufriedenstel-lendes Ergebnis.

Vasko+Partner, der als Generalkonsulent in Arge mit BUSarchitektur beim Campus WU beauftragt war, wandte bei der Ausschrei-bung und Planung des Sichtbetons für das LC erstmals in Österreich die neue ÖVBB-Richtlinie „Sichtbeton-Geschulte Betonflächen“

an. Ein Betontechnologe unterstützte das Planungsteam bereits in der Ausschreibungs-phase und war in der Folge in das gesamte Baugeschehen eingebunden. Die Entschei-dung fiel auf den Beton Standard BQ2. Der Betontechnologe hatte im eigens für das LC gegründeten Sichtbetonsteam eine Bauherren-ververtretungsrolle inne. Zwei Mal wurden beim LC Wände wieder abgerissen, weil die Sichtbetonqualität unzureichend war – das dritte Ergebnis war und ist makellos.

VORSCHAU BETONPREIS 2014

Auch 2014 wird wieder ein Betonpreis des GVTB ausgeschrieben. Die Aussendung wird voraussichtlich im April 2014 erfolgen. (.)

Insgesamt wurden 11 Projekte zum GVTB Betonpreis 2013 eingereicht:

- AC Wohnen Bürohaus, Baumeister Lahofer GmbH
- Deponie Rotter, Transportbeton GmbH & Co. KG
- EFH Mühlberger-Reisinger, Wibau Kies und Beton GmbH
- Hochwasserschutz Hagsdorf, Lasselsberger GmbH
- Library and Learning Center, WU Campus Wien; WTB GmbH
- Massenbergtunnel, CEMEX
- Möblierung öffentl. Raum in Klosterneuburg, CEMEX
- Neubau Bahnhof Lamprechtshausen, Hager Tiefbau GmbH
- Röntgenordination Gänserndorf, Baumeister Lahofer GmbH
- Technikzentrum WIFI, Jäger GmbH
- Vorarlberger Landesmuseum; Express Beton GmbH, Normbeton GmbH

Betonwerbung mit Karl Merkatz:

Für Aufmerksamkeit ist gesorgt

Der TV-Spot der Betonwerbung hat 2013 für Aufmerksamkeit gesorgt. Das Engagement von Karl Merkatz hat sich ausgezahlt und der TV-Werbung für Beton eine deutliche Steigerung der „Awareness“ beschert.

Die Betonwerbung wird seit 2008 gemeinsam von der Zement-, der Betonfertigteile- und der Transportbetonbranche betrieben. Ziel dieser Initiative ist die Verbesserung des Images von Beton in der „breiten Öffentlichkeit“.

Die TV-Werbung ist mit Abstand das breitenwirksamste Massenmedium, wie zahlreiche Studien bestätigen. Auch die Betonwerbung bedient sich daher seit 2012 dieses Mediums – mit steigendem Erfolg. Durch das Engagement von Karl Merkatz für den TV-Spot 2013 konnten die Aufmerksamkeit und die Bekanntheit der Betonwerbung deutlich gesteigert werden. Außerdem werden die positiven Eigenschaften von Beton mit einer maximalen „Reichweite“ transportiert, wie bereits in der Ausgabe Beton(T) 2/13 berichtet.

Auch 2014 wird auf TV-Werbung gesetzt. Der Spot wurde leicht modifiziert aus dem Vorjahr übernommen. Karl Merkatz garantiert wieder für eine entsprechende Aufmerksamkeit der Seher. Zur Verstärkung der Wirkung wurde ein kurzer „Abspann“ zum Haupt-Spot zusätzlich neu gedreht und nach diesem gesendet.

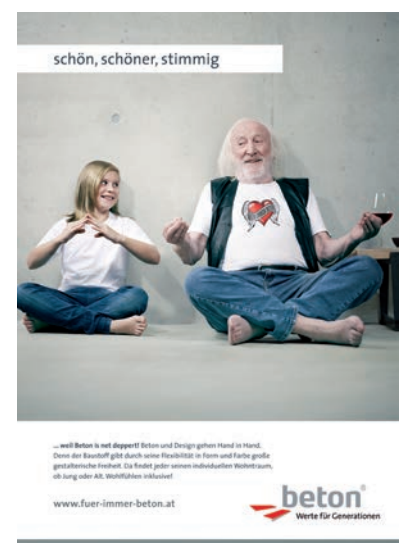


Für die Ausstrahlung des TV-Spots setzt die Betonwerbung weiter auf die Sender „ORF eins“ und „ORF 2“. Mit über 120 Schaltungen zu den Hauptabendzeiten von Anfang März bis Anfang Juni 2014 ist eine maximale Zuseheranzahl gewährleistet – Beton zur besten Sendezeit.

KOMBINATION TV-SPOT UND PRINT-WERBUNG AUCH 2014 WEITER-GEFÜHRT

Die bereits bekannten Anzeigensujets mit Karl Merkatz werden ebenfalls 2014 weiter verwendet. In Fachzeitsungen, Lifestyle-Magazinen und Tageszeitungen finden sich die Themen „Sichtbeton“, „Heizen & Kühlen“ und „Fläche“ leser-spezifisch aufbereitet. Im Gegensatz zum Vorjahr werden diese Anzeigen in den Zeitungen und Zeitschriften 2014 auch parallel zur TV-Werbung geschaltet. Die jeweiligen Themen der Betonwerbung werden speziell nach den Themen der einzelnen Ausgaben der Printmedien abgestimmt und damit ganz „themenspezifisch“ eingesetzt.

Immer mit der Schaltung von Anzeigen verbunden sind Promotionartikel von Projekten mit dem Baustoff Beton. So können mehr Hintergrund- und Detailinformationen zu einzelnen Anwendungen oder Projekten vermittelt werden.



Anzeigen der Betonwerbung. Sie werden in Fachzeitsungen, Lifestyle-Magazinen und Tageszeitungen geschaltet. Sie verstärken den TV-Spot zusätzlich und können gemeinsam mit Promotionartikeln mehr Hintergrund und Detailinformationen transportieren.



Die Nachhaltigkeit von Bauwerken soll auf Basis von Umweltdeklarationen, sogenannten EPDs, für die verschiedenen Baustoffe bewertet werden

EPD – Environmental Product Declaration:

Umwelt-Deklarationen am Vormarsch

16

Das Thema „Nachhaltigkeit“ begleitet uns nun schon seit vielen Jahren. Auch die Europäische Normung hat sich dieses Themas angenommen. Dafür wurde auf europäischer Ebene eigens ein Technisches Komitee, der TC 350, eingerichtet.

Der TC 350 besteht aus drei Untergruppen, den sogenannten Sub-Komitees, kurz SC. Diese befassen sich mit den drei Säulen der Nachhaltigkeit, der ökologischen, der ökonomischen und der sozialen Nachhaltigkeit.

Mit 1. April 2012 wurde die ÖNorm EN 15804 „Nachhaltigkeit von Bauwerken – Umweltproduktdeklarationen Grundregeln für die Produktkategorie Bauprodukte“ veröffentlicht und gibt darin vor, was eine ökologische Deklaration zum Thema Nachhaltigkeit bei Bauprodukten zu enthalten hat. Über zwanzig unterschiedliche Indikatoren wurden festgelegt. Diese sind bei der Erstellung einer EPD entsprechend zu berechnen und zu veröffentlichen.

Diese Indikatoren bzw. Daten der EPD sollen dazu dienen, z.B. Gebäude im Hinblick auf deren ökologische Auswirkungen bewerten zu können.

Die Erstellung einer EPD ist sehr aufwendig und erfordert viele Daten, die entsprechend aufbereitet und ausgewertet werden müssen. Die Kosten dafür belaufen sich nach derzeitigen Auskünften auf deutlich über 10.000 Euro für die Erstellung einer EPD, z.B. für Transportbeton.

Der Vorstand des Güteverbandes Transportbeton hat beschlossen, eine „Branchen-EPD“ für Transportbeton erstellen zu lassen. Die Vorbereitungen dafür sind bereits angelaufen, wobei derzeit kein Zeitdruck besteht, weil die Deklaration der Umweltauswirkungen noch nicht verpflichtend ist.

REGELN ZUR UMSETZUNG ERFORDERLICH

Die EN 15804 „Nachhaltigkeit von Bauwerken – Umweltproduktdeklarationen – Grundregeln für die Produktkategorie Bauprodukte“

legt nur einen Grundrahmen für die Abgrenzung des Betrachtungszeitraumes und für die Art der Indikatoren fest. Über sogenannte „Product Category Rules“, kurz PCR, sollen Regeln für die Erstellung der EPDs festgelegt werden.

Zur Vergleichbarkeit von EPDs sollte nach denselben „Product Category Rules“ vorgegangen werden. Für den Baustoff Beton findet deshalb eine Zusammenarbeit bei der Erstellung einer PCR für Beton zwischen den Transportbeton- und den Betonfertigteilherstellern derzeit auf europäischer Ebene statt.

2013: DEUTSCHE EPD FÜR BETON VERÖFFENTLICHT

Das deutsche „Informationszentrum Beton“ hat bereits EPDs für Beton im Juli 2013 veröffentlicht.

Die Auswertung der Daten wurde für sechs

verschiedene Beton-Druckfestigkeitsklassen vorgenommen. Die niedrigeren Festigkeitsklassen sind eher für Transportbeton repräsentativ, die höheren eher für Beton von Betonfertigteilen.

Unter dem Link www.beton.org/wissen/nachhaltigkeit/umweltproduktdeklarationen/ sind die EPDs für folgende Druckfestigkeitsklassen verfügbar: C20/25, C25/30, C30/37, C35/45, C45/55 und C50/60. Die ermittelten Indikatoren weisen mitunter deutliche Unterschiede auf. Eines haben aber alle gemein: Einer der wesentlichsten Einflussfaktoren auf zahlreiche Indikatoren ist der Zement.



Auch beim Spezialtiefbau können schon die ökologischen Auswirkungen am Beispiel CO₂ berechnet werden. Der Carbon Calculator der EFFC bietet sogar die Möglichkeit unterschiedliche Ausführungsvarianten miteinander zu vergleichen.

Die deutschen EPDs für Beton sind unter www.beton.org/wissen/nachhaltigkeit/umweltproduktdeklarationen/ abrufbar.

CO₂-Ausstoß möglich.

Bei einigen Bauvorhaben werden diese Daten vom Bauherrn bzw. Auftraggeber bei Angebotsabgabe miteinge-

fordert und mitbewertet. Daher sind die Lieferanten teilweise gezwungen, diese Daten zu ermitteln und bekannt zu geben.

Mittlerweile hat sich in Holland ein gewisser Wettbewerb entwickelt, ein Benchmarking mit vergleichenden Bewertungen. Der niedrigste erzielte Wert wird jedes Jahr ausgezeichnet, und die teilnehmenden Unternehmen haben Einblick in die anonymisierten Werte der Mitbewerber.

„Beton bewusst“ wird auch zu marketingtechnischen Zwecken verwendet und zeigt so das Umweltbewusstsein der Betonbranche.

IMMER MEHR BERECHNUNGSTOOLS FÜR ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN

In den letzten Jahren entwickeln sich parallel zu den EPDs immer mehr Berechnungstools, um die Ökologischen Auswirkungen beim Einsatz bestimmter Baustoffe berechnen zu können. Auch für den Baustoff Beton werden bereits mehrere dieser Berechnungstools angewandt.

HOLLÄNDISCHER TRANSPORTBETON-VERBAND MEINT „BETON BEWUST!“

Der Holländische Transportbetonverband hat für seine Mitglieder ein Online-Berechnungstool entwickelt. Mit diesem wird baustellenbezogen eine Berechnung des sich durch die Herstellung und Lieferung von Transportbeton für diese Baustelle ergebenden

AUCH DER SPEZIALTIEFBAU HAT EINEN „CARBON CALCULATOR“ ENTWICKELT

Die Vereinigung Österreichischer Bohr-, Brunnenbau- und Spezialtiefbauunternehmen (kurz VÖBU) ist Mitglied des europäischen Verbandes EFFC (European



Federation of Foundation Contractors). Die EFFC hat einen „Carbon Calculator“ entwickelt, um den Einfluss des Spezialtiefbaus auf den Klimawandel zu verstehen und bewerten zu können. Ziel ist auch die Weiterentwicklung effizienter Bauverfahren mit innovativen Techniken und alternativen Verfahren.

Der „Carbon Calculator“ ist ein im Excel programmiertes Tool, das die Berechnung von einzelnen Bauvorhaben im Spezialtiefbau ermöglicht und die mit dem Bauvorhaben und dem gewählten Tiefbauverfahren entstehenden CO₂-Emissionen berechnet. Der Calculator ist so programmiert, dass auch unterschiedliche Bauverfahren im Hinblick auf die entstehenden CO₂-Emissionen miteinander verglichen werden können.

Das Berechnungstool ist nicht den Mitgliedern der EFFC vorbehalten. Jeder, der sich auf der Homepage www.geotechnical-carboncalculator.com/de registriert, kann das Programm herunterladen und verwenden. Eine kurze Einschulung wird empfohlen, da es doch sehr umfangreich ist.

Bei der Anwendung und Auswertung des Programms wird eines sehr schnell klar: Einen sehr wesentlichen Einfluss auf die CO₂-Emissionen hat der Baustoff Beton. Daher ist natürlich sehr entscheidend, welche Grunddaten für den Beton bzw. Zement verwendet werden.

Und hier schließt sich nun wieder der Kreis. Hier sollten keine „Erfahrungswerte“ eingesetzt werden, die vielleicht schon seit Jahrzehnten nicht mehr aktuell sind. Hier sollten für den in Verwendung befindlichen Baustoff repräsentative Werte eingesetzt werden, die z. B. einer aktuellen EPD entnommen werden könnten.



Die Initiative „Beton bewusst“ des Holländischen Verbandes hat mehrere Effekte: Bewusstseins-schaffung, Benchmark, einfaches ökologisches Bewertungskriterium

Starre EU weit entfernt von der Praxis:

Keine Erleichterungen beim Digitalen Tachographen

Mitte 2012 wurde auf europäischer Ebene begonnen, die entsprechenden EU-Verordnungen zur Verwendung des Digitalen Tachographen zu überarbeiten. Primäre Absicht der EU war eine Erweiterung der Funktionen des Tachographen, die zu mehr und einfacheren Kontrollen bei der Einhaltung der Lenk-, Pausen- und Ruhezeiten bei LKWs führen wird.

Die Bearbeitung dieser Verordnungen (EG 561/2006, EWR 3821/85) war ein passender Zeitpunkt, um auf die steigenden Probleme mit der starren Lenkzeitenregelung bei der Auslieferung von Transportbeton hinzuweisen. Zahlreiche Argumente würden für eine Ausnahme von Transportbeton von dieser Regelung sprechen:

1. Transportbeton kann nur „just in time“ produziert und ausgeliefert werden. Eine Vorproduktion oder gar Lagerhaltung ist unmöglich, da es sich um ein „frisches“ Produkt handelt. Daher sind die Auslieferungen immer an das direkte Abrufen der Lieferungen gebunden. Der Einbau muss 105 Minuten nach Wasserzugabe im Werk auf der Baustelle abgeschlossen sein.
2. Im Laufe der letzten Jahre hat sich die Vorlaufzeit von der Bestellung zur Auslieferung immer mehr verkürzt. Waren es vor einigen Jahren noch einige Tage, die im Voraus bestellt wurde, so haben sich diese Vorlaufzeiten drastisch reduziert. Damit wurde natürlich auch das Disponieren deutlich erschwert.
3. Aufgrund des Bauablaufes kommt es immer wieder zu kurzfristigen Verschiebungen der Lieferung von Transportbeton. Diese sind über die Disposition des Transportbetonwerkes nicht beeinflussbar.
4. Während der Auslieferung von Transportbeton sind Fahrtunterbrechungen (Lenkpausen) nicht möglich, da für den gesamten Beladevorgang, den Transport, den Einbau und die Nachbehandlung auf der Baustelle normativ maximal 105 Minuten festgelegt sind.
5. Betonierunterbrechungen (z.B. durch Lenkpausen) beim Einbau des Betons können für die Herstellung von Bauteilen gravierende Schäden

nach sich ziehen. Denn der Beton der vorangegangenen Lieferungen steift im Bauteil an, wenn sich die weiteren Lieferungen verzögern.

6. Durch verkehrsbedingte Behinderungen kann es während der Auslieferungen immer wieder zu zeitlichen Verzögerungen kommen. Trotzdem muss der Beton innerhalb von 105 Minuten fertig eingebaut sein. Zusätzliche Lenkpausen können zur Überschreitung dieser 105 Minuten führen und den Transportbeton damit unbrauchbar machen.

7. Häufig müssen Restmengen des Transportbetons in das Transportbetonwerk zurückgebracht werden, um den Restbeton über die Recyclinganlage zu entsorgen. Unterbrechungen durch Lenkpausen können dazu führen, dass der Restbeton in der Trommel des Fahrmischers ansteift und nicht mehr entleert werden kann. Dadurch kann ein Schaden an der Trommel des Fahrmischers entstehen, der mehrere Tausend Euro ausmachen kann.

8. Durch die zeitbedingte Einschränkung der Lieferungen von Transportbeton ist auch die Lieferentfernung eingeschränkt. Die durchschnittliche Transportstrecke beträgt nur rund 30 km. Daher kommt es produktbedingt sehr häufig zu Fahrtunterbrechungen, die aber nicht als Lenkpause gewertet werden.

Alle diese Argumente wurden vom Güteverband Transportbeton mit dem Ansuchen um eine Ausnahmeregelung für die Verwendung des Digitalen Tachographen an das Europäische Parlament geschickt. Auch der deutsche Transportbetonverband und weitere Mitglieder des ERMCO (Europäischer Dachverband der Transportbetonhersteller) haben diesbezüglich beim Europäischen Parlament interveniert. Das



Die EU ist nicht bereit auf Probleme von einzelnen Branchen bei der Umsetzung von Verordnungen einzugehen, auch dann nicht, wenn die Sinnhaftigkeit klar widerlegt werden kann. Die Enttäuschung darüber ist verständlich, eine Verdrossenheit wird die Folge sein.

Resultat war ein Vorschlag des EU-Parlaments mit einer Ausnahmeregelung für Baumaterialien, wie auch für Transportbeton.

Für eine endgültige Aufnahme einer Ausnahmeregelung war aber auch die Zustimmung der Europäischen Kommission und des Europäischen Rates erforderlich. Alle Argumente dafür lagen auf dem Tisch. Eine Ausnahmeregelung schien greifbar.

Mit Fortdauer der Verhandlungen zwischen EU-Parlament, Rat und Kommission rückte die Ausnahmeregelung jedoch in immer weitere Ferne, bis schlussendlich feststand, dass derzeit keine Mehrheit auf europäischer Ebene für eine Ausnahmeregelung für Baustoffe und auch nicht für Transportbeton vorhanden ist.

Eine herbe Enttäuschung für all jene, die sich für die Ausnahme eingesetzt haben. Enttäuschend war vor allem das offenkundige Desinteresse der Europäischen Politik an den Problemen der Transportbetonbranche. Die Erläuterungen zu den Verhandlungsergebnissen lassen den Schluss zu, dass sich die EU inhaltlich nicht mit den Problemen befasst hat, sondern nur einen raschen Abschluss der Verhandlungen erzielen wollte.

PRÄSIDIUM

VORSITZENDER

Dir. Ing. Peter Neuhofer
c/o Lieferbeton GmbH/Cemex

STELLVERTRETER

Robert Pree
c/o Asamer Kies- und Betonwerke GmbH

STELLVERTRETER

Ernst Derfesser
c/o Ernst Derfesser GmbH

GESCHÄFTSFÜHRUNG

DI Christoph Ressler
Geschäftsführer

Annette Staszcyk
Office Management

ARBEITSKREISE

„BETONTECHNIK & SEMINARE“

DI Dr. techn. Franz Denk
c/o Wopfinger Transportbeton GmbH

„MARKETING“

MMag. Harald Fritsch
c/o Cemex Austria AG

„UMWELT & SICHERHEIT, TRANSPORT & VERKEHR“

DI Dr. techn. Franz Denk
c/o Wopfinger Transportbeton GmbH

19

LANDESGRUPPEN

KÄRNTEN/OSTTIROL

Prok. Horst Anhell
c/o Lieferbeton GmbH/Cemex

NÖ/NÖRDLICHES BURGENLAND

Christian Reiterer
c/o Reiterer GmbH

OBERÖSTERREICH

Robert Pree
c/o Asamer Kies- und Betonwerke GmbH

STEIERMARK/SÜDL. BURGENLAND

Ing. Hans Andorfer
c/o Fertigbeton GmbH & Co KG

SALZBURG

Josef Eder jun.
c/o Salzburger Sand- & Kieswerke GmbH

TIROL

Ernst Derfesser
c/o Ernst Derfesser GmbH

VORARLBERG

Prok. Anita Helbig BA
c/o Express Beton GmbH & Co KG

WIEN

Ing. Rudolf Mayer
c/o Bau Beton GmbH

RECHNUNGSPRÜFER

Mag. Wolfgang Moser
c/o Wopfinger Transportbeton GmbH

Dr. Christoph Pöpl
c/o Bernegger GmbH

ERMCO

Dir. Ing. Peter Neuhofer
c/o Lieferbeton GmbH/Cemex

Alle Funktionäre sind ehrenamtlich tätig!

Impressum:

Herausgeber: Güteverband Transportbeton, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel. 05 90 900-4882. Für den Inhalt verantwortlich: DI Christoph Ressler, GVTB. Fotos: GVTB, Margherita Spiluttini, Baumeister Lahofer GesmbH, fasch&fuchs.architekten, Adolf Bereuter, www.kurtkuball.com, mozz - Fotolia.com. Layout/DTP: senft & partner, 1020 Wien. Auflage: 1000. Druck: jork printmanagement, 1150 Wien. Blattlinie: Information der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton über Technik, Märkte und Branchen. Erscheint zwanglos zweimal pro Jahr.

schön, schöner, stimmig



... weil Beton is net deppert! Beton und Design gehen Hand in Hand. Denn der Baustoff gibt durch seine Flexibilität in Form und Farbe große gestalterische Freiheit. Da findet jeder seinen individuellen Wohnraum, ob Jung oder Alt. Wohlfühlen inklusive!

www.fuer-immer-beton.at

 **beton**[®]
Werte für Generationen